

Kieler Nachrichten vom 13.03.2002

### **Albtraum des Easy Listening**

"Johannespassion" in der St. Nikolai-Kirche Kiel

Düsternis senkt sich langsam auf die Menschen, die sich an diesem Sonntag in der Nikolai-Kirche versammelt haben. Ein dunkles Murmeln verkündet Unheil, immer greller schwirrt die Harmonie, die Spannung schwillt – und entlädt sich endlich im dreifachen Aufschrei: "Herr, Herr, Herr!"

Mit diesem gewaltigen, vokal-instrumentalen Tongemälde hebt Johann Sebastian Bachs Johannespassion (BWV 245) an. Kirchenmusikdirektor Rainer-Michael Munz, der diese Aufführung mit sparsamer Zeichengebung dirigiert, erteilt zuerst dem Evangelisten Gerd Türk das Wort. Türk leuchtet mit schlanker und tonsicherer Tenorstimme seine Texte und Arien einfühlsam aus und ragt damit innerhalb des Solistenquintetts neben Katherina Müller (Sopran), Susanne Krumbiegel (Alt) und Sebastian Bluth (Bariton) hervor. Bleibt Kwangchul Youn (Bass), dem die Christusworte obliegen. Er scheint an diesem Sonntag nur wenig geneigt, sich auf der berühmten Schädelstätte ans Kreuz schlagen zu lassen, und verlagert den Ort des Geschehens kurzerhand auf den Bayreuther grünen Hügel. Sein imponierendes Klangvolumen zeichnet ihn in seinem Opernfach gewiss aus – doch bei einer Bach'schen Passionsaufführung ist er leider eine glatte Fehlbesetzung.

In leuchtenden Klangfarben musiziert das Norddeutsche Barockorchester auf historischen Instrumenten, wenn auch ein Besetzungskompromiss schmerzt: Der Verzicht auf die von Bach geforderte Laute, die im Arioso "Betrachte, meine Seel" in raffinierte Klangkombination mit den Violon d'amore treten soll. Doch der schlichte Ersatz der Laute durch die Continuo-Orgel entzaubert dieses delikate, musikalische Kleinod empfindlich.

Für solche Unstimmigkeiten entschädigt allerdings ein lebendiger und professioneller St.-Nicolai-Chor, verstärkt durch das Vokalensemble Stadthagen. Er artikuliert so präzise, dass der Text jederzeit verständlich bleibt, und seine stimmliche Ausgewogenheit ist ohne Vergleich. Geradezu schneidend geraten ihm die berühmten Turbae-Chöre der Passion, wenn etwa ein fanatisierter Mob die Hinrichtung des Erlösers fordert. Es sind dies die spektakulären Höhepunkte einer Affektdarstellungskunst, die stillen, intimen Klagen und lyrischen Betrachtungen gegenüberstehen. Sie bewahren diese Musik zuverlässig davor, jemals für Klassikprogramme "zum Entspannen und Genießen" prostituiert werden zu können.

Bachs Passion lässt auch die Besucher dieser Aufführung weniger unterhalten als bewegt und erschüttert zurück – so bleibt sie auf ewig der stolze Albtraum des Easy Listening.

(seidl)